

## Igel schützen – aber richtig

In diesen Wochen sind wieder vermehrt Igel anzutreffen, die sich mit Nahrungssuche auf die kalte Jahreszeit vorbereiten. Es gibt nur wenige Situationen, in denen einem Igel wirklich geholfen werden muss, warnt der Deutsche Tierschutzbund. Gut gemeinte Hilfe führt oft zum Gegenteil. Das Tier wird aus seiner natürlichen Umgebung herausgerissen und kann bleibende Schäden davontragen. Daher gilt der Rat: Zuerst beim Tierarzt oder dem örtlichen Tierschutzverein um Rat fragen und nicht vorschnell handeln.

Ein einsamer Igel im Garten erweckt bei vielen Menschen Mitgefühl. Wer in diesen Tagen einen Igel tagsüber sieht - sei es ein erwachsenes Tier oder ein Igelsäugling - so sollte das Tier aus sicherer Entfernung beobachtet werden. Nur verwaiste Igelsäuglinge, verletzte oder kranke Igel sind wirklich hilfsbedürftig. Diese erkennt man sofort daran, dass sie tagsüber herumliegen, oft mager sind und sich apathisch verhalten. Für die bevorstehende Winterzeit gilt zudem: Igel, die bei Dauerfrost oder geschlossener Schneedecke, draußen herumlaufen, sind meist krank oder geschwächt.

Wer in solchen Notfällen helfen will, sollte das Tier vorsichtig aufnehmen und zuerst einmal zum Tierarzt oder zum örtlichen Tierheim bringen. Denn schon falsche Ernährung kann das Todesurteil für ein hilfloses Igelchen bedeuten. Das sicher gut gemeinte Schälchen warme Milch am Morgen kann den Tod bringen.

Die kalte Jahreszeit ist auch für den praktischen Tierschutz eine Igelhochsaison. Viele in Not geratene Igel werden in den bundesweit über 500 dem Deutschen Tierschutzbund angeschlossenen Tierheimen abgegeben und zur Überwinterung untergebracht. Der damit verbundene Aufwand lässt sich nur durch ehrenamtliche Helferinnen und Helfern und durch Spenden realisieren.

Eine Broschüre zum Thema „Igelschutz“ kann beim Deutschen Tierschutzbund gegen Zusendung eines mit 1,44 Euro frankierten Rückumschlags angefordert werden. Die Broschüre als Download und weitere Informationen zum Igelschutz gibt es auch auf der Webseite [www.tierschutzbund.de](http://www.tierschutzbund.de) und bei den örtlichen Tierheimen.

Quelle: Dt. Tierschutzbund